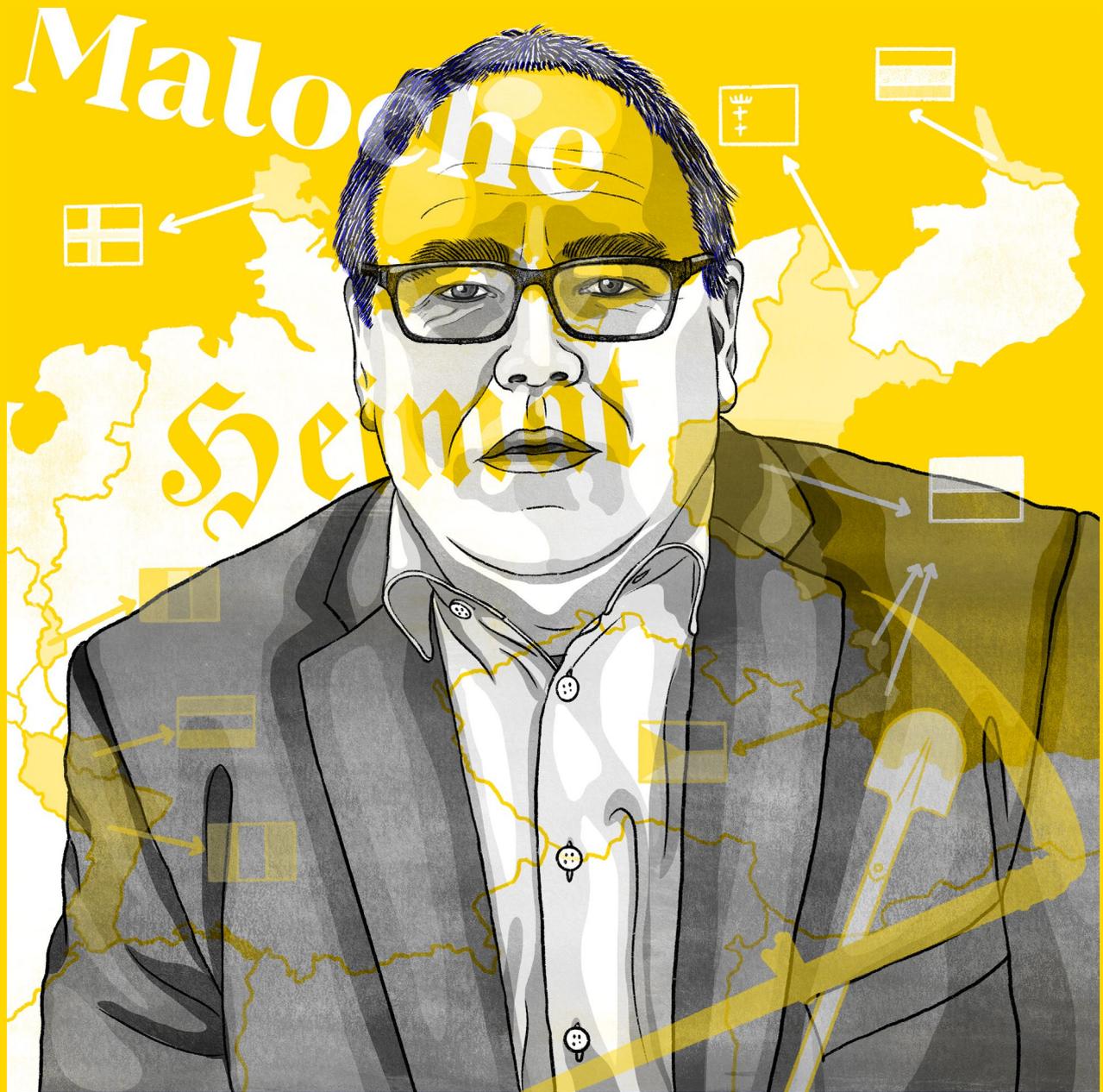


historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 4, Folge 1

WILLKOMMEN IN WEIMAR? MIGRATION IN DER ERSTEN DEUTSCHEN DEMOKRATIE

Almut Finck im Gespräch mit Jochen Oltmer
Unterrichtsmaterial entwickelt von Tobias Schmuck



Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

Im Rahmen der vierten Staffel des historycast widmet sich die zweite Folge der historischen Migrationsforschung mit dem Fokus auf die Weimarer Republik. Dabei trägt das Migrationsthema allgemein zum Charakter des Fachs Geschichte als Orientierungsfach bei, während Demokratie leitmotivisch zur Legitimationsgrundlage der gemeinschaftskundlichen Fächer zählt.

Die jüngeren Akzente der Bildungspolitik zur Beschäftigung mit Demokratiegeschichte tragen diesem Postulat Rechnung. Indes schwingen bei der Betrachtung der Weimarer Republik ambivalente Töne mit: einerseits das Identifizierungsangebot mit dem mutig

angegangenen demokratischen Experiment, andererseits das Wissen um das Scheitern der Republik – das allerdings längst nicht a priori abzusehen war. Die gezielte Beschäftigung mit Migration im Rahmen der Auseinandersetzung mit der Weimarer Republik hat es bislang nicht in den Fokus der didaktischen Aufmerksamkeit geschafft.

Das Interview setzt dabei Kenntnisse von Verlauf und Ende des Ersten Weltkriegs sowie des Versailler Vertrags voraus. Zuweilen müssen hier die Materialien überblicksweise entlasten, freilich ohne dabei den Fokus gänzlich zu verschwenken. Die Migration zur Zeit der Weimarer Republik war im Wesentlichen geprägt von Zwangsmigration. Dabei traten Konflikte

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1: Demobilmachung, Migration und Arbeitsmarkt (Sek. I/II)

Ein Podcast-Ausschnitt geht in medias res und stellt gleich den Zusammenhang von Kriegsende, Migration und Arbeitsmarkt her (D1): Es handelt sich um den inhaltlichen Kern des Interviews. Ein Bildimpuls (Q1) zeigt das Massenphänomen der gesellschaftlichen Umstellung von militärisch auf zivil: Es bedarf nicht viel Phantasie, sich die Wartenden eine Woche später vor den Büros der Industriebetriebe oder vor einem Arbeitsamt vorzustellen. Komplementär dazu bedarf es noch eines kurzen Darstellungstextes zum Schicksal der Kriegsgefangenen auf beiden Seiten und zu ihrer Heimkehr (D2).

Schritt 2: Heimkehrer-Lager: Was wird aus den deutschen Einwanderern? (Sek. I/II)

Einführend zeigt eine historische Karte die Verluste Deutschlands durch den Versailler Vertrag – und in der Beschriftung, wie die Niederlage im Ersten Weltkrieg interpretiert worden ist (Q1). Ein nachfolgender Ausschnitt aus dem Podcast-Interview stellt die Lage der Nachkriegsmigranten vor (D1) und führt dabei in die Heimkehrer-Lager. Die Unmittelbarkeit der Wohnungsnot kommt in der knappen Zeitungsmeldung der „Berliner Morgenpost“ (Q2) und dem Bildimpuls (Q3) zum Ausdruck, der die Flüchtlinge bei der Essensausgabe zeigt. Eine weitere Passage aus dem Interview zeigt dann die langfristige Wirkung in der abwertenden Deutung der Lagerbewohner (D2).

Schritt 3: Wer ist Deutscher? (Sek. I/II)

Der Gegensatz von „Staatsnation“ und „Kulturnation“ steht im Mittelpunkt des Interview-Abschnitts in diesem Schritt (D1). Da es sich um ein im Grunde rechtliches Sujet handelt, folgen auch zwei rechtsgeschichtliche Beiträge, nämlich eine Definition aus dem Rechtslexikon (D2) und ein Überblick über die Entwicklung des Staatsangehörigkeitsrechts in Deutschland (D3). Abschließend zeigt ein Fallbeispiel aus Mannheim (D4) die Aufnahme der Elsässer und den statischen Charakter des damals gültigen Prinzips des „Inländervorrangs“.

Schritt 4: Migration und Antisemitismus (Sek. I/II)

Die Fiktion des Blutes als Merkmal der Staatsangehörigkeit musste weitere Fiktionen nach sich ziehen, die gerade am Beispiel der assimilierten Juden zeigen, dass im Grunde die Möglichkeit nicht bestand, eine Staatsangehörigkeit zu erwerben (D1). Dieses Phänomen der Ausgrenzung zog auch ein im kollektiven Gedächtnis vergessenes Pogrom nach sich (D2 und D3).

Schritt 5: Deutschtum und „Revision“ (Sek. I/II)

Nach den vorangegangenen Schritten müsste sich der Inhalt dieses Abschnitts eigentlich als Skandal auffassen lassen, da hier politische Gründe dargestellt werden, Menschen, die als deutsch markiert und eingefordert werden, nicht im Deutschen Reich haben zu wollen. Zunächst kommen Almut Finck und Jochen Oltmer darauf zu sprechen, dass das Auslandsdeutschtum gezielt erhalten werden musste, um Ansprüche auf die territoriale Revision des Versailler Vertrags aufrechtzuerhalten (D1). Die folgenden beiden Quellen bieten in aller Kürze eine Definition und einen Lexikonartikel, die neben der Information auch ein Beispiel für den nationalen Grundton ihrer Entstehungszeit bieten (Q1, Q2). Um die düstere Entschlossenheit bei der Revision der Ostgrenze vorzustellen, schließt ein Exzerpt aus einem Aufsatz von Heinrich August Winkler diesen Abschnitt ab (D2).

Schritt 6: „Humandifferenzierung“ (Sek. II)

Da Jochen Oltmer den Begriff im Interview benutzt, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: ignorieren oder mit einer zusätzlichen Erklärung bearbeiten. Das erklärt den stark fakultativen Charakter dieses Schritts. Sicherlich fächerverbindend mit dem sozialkundlichen Unterricht, dürfte der vermeintlich hohe Abstraktionsgrad auf eine Eignung für die Oberstufe hinweisen. Neben dem Auszug aus dem Interview (D1) ergänzt eine soziologische Erklärung von Stefan Hirschauer (D2).

Schritt 7: „Illegale“ Migration (Sek. I)

Der Abschnitt besteht nur aus einem Interview-Abschnitt (D1) und stellt den Zusammenhang zwischen staatlichem Regelungsanspruch in der Migration und dem Aufkommen des „Illegalen“ in der Migration heraus.

Schritt 8: Migration und Arbeitsmarkt (Sek. I/II)

Das Ende greift die Dimension „Arbeit“ aus dem Anfangskapitel noch einmal gezielt auf. Gezielt geht es

hier um Arbeitslosigkeit und die Funktion der Gewerkschaften, für ihre Mitglieder (und von der Idee her für alle Arbeiterinnen und Arbeiter) gute Arbeitsbedingungen und Löhne sicherzustellen. Aus dem Podcast spricht der Zusammenhang der damals neuen Arbeitsmarktpolitik und der Migrationspolitik (D1). Die folgenden Materialien bilden die Arbeitsmarktpolitik während der Weimarer Republik ab, nämlich zunächst energisches und bei allen Härten erfolgreiches Eingreifen der Regierung (D2), dann ein Längsschnitt zur Arbeitslosigkeit in absoluten Zahlen (D3) und ein Blick auf die Machtlosigkeit der Gewerkschaften während der Weltwirtschaftskrise (D4).

Literatur

Oltmer, Jochen (2005): Migration und Politik in der Weimarer Republik. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

Oltmer, Jochen (2017): Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart. Darmstadt (Theiss).

Oltmer, Jochen (2012): Globale Migration. Geschichte und Gegenwart. München (C.H. Beck).

Oltmer, Jochen und Nikolaus Barbian (2019): Vom Ein- und Auswandern. Ein Blick in die deutsche Geschichte. Jungsachbuch. Berlin (Jacoby & Stuart).

Weiterführende Empfehlungen

Longerich, Peter (1995): Deutschland 1918-1933: Die Weimarer Republik. Handbuch zur Geschichte. Hannover.

Schubert, Michael (2016): Die Konstruktion des Illegalen. Regime illegaler Migration in Deutschland in historischer Perspektive. In: S. Kostner (Hg.): Migration und Integration. Akzeptanz und Widerstand im transnationalen Nationalstaat. München.



Links zu Folgen des WDR-ZeitZeichen-Podcasts zu ähnlichen Themen:



Die Weimarer Verfassung tritt in Kraft (am 14.08.1919)

[ogy.de/mfc2](https://www.ogy.de/mfc2)



15. Februar 1932 – Reichspräsident Hindenburg kündigt Wiederkandidatur an

[ogy.de/v6i6](https://www.ogy.de/v6i6)



01.01.1892 – Einwanderungsbehörde auf Ellis Island

[ogy.de/lgcd](https://www.ogy.de/lgcd)



17.12.1918: „Dolchstoßlegende“ erstmals publiziert

[ogy.de/tmd4](https://www.ogy.de/tmd4)

historycast



was war – was wird

Impressum

Autor Dr. Tobias Schmuck
schmuck.tobias@web.de

Redaktion Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

Gefördert von der Stiftung Orte der Deutschen Demokratieggeschichte

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Dezember 2024.

12/2024